

Laibacher



Zeitung.

 Freytag den 15. Weim. 1790.

Inländische Nachrichten.

Wien den 9. Weim. Von der k. k. Kurbböhmischen Wahlbothschaft in Frankfurt, ist die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß am 30. des abgewichenen Monats die Kaiserwahl mit der gewöhnlichen Feierlichkeit vollbracht, und unsers allergnädigsten Herrn Majestät zum Römischen König proklamirt worden sey. Zur Ordnung war bey der Abfertigung dieser Nachricht, der 11. d. M. festgesetzt.

Der von Konstantinovel hier angekommene Preussische Gesandte hat bey dem Fürst Kaunig einen Besuch abgestattet, und unter andern an selben folgende Frage gestellt. "Was wird wohl Oesterreich machen, wenn Rußland den Krieg mit der Pforte fortsetzen sollte?" Die Antwort unsers Fürsten Staatskanzlers war. "Ich kann ihnen darüber keinen bestimmten Bescheid geben; jedoch glaube ich, daß Oesterreich den Russen die trau-

tarnäßigen Hilfstruppen nicht vorenthalten könne.

Man erzählt sich's, die Kaiserin von Rußland sey ganz damit zufrieden, daß Leopold alle seine Eroberungen an die Pforte abtrete, nur widerspreche sie die Rückgabe alles desjenigen, was ihr hoher Bundesgenosse Weil. Kaiser Joseph der zweyte erobert hatte; denn alles dieses wäre ein gemeinschaftliches Gut, worauf Sie, da noch kein Abtrengement geschehen ist, eben so viel Anspruch habe als Oesterreich; Sie willige also in diese Abtretung keines Weges, ja sie solle sich sogar geäußert haben, alle unsere bey Türken abgenommenen Festungen und Länder, so bald Oesterreich abziehen wird, in Besitz zu nehmen, und dann, wenn Sie mit der Pforte ohne Zuziehung einer fremden Macht den Frieden wird geschlossen haben, solche wegen der innigsten, und unvergeßlichen Freundschaft mit Weil. Kai-

ser Joseph dem Zweyten an das Haus Oesterreich als ein ihriges Gut abzutreten. Nun dürften die Trümer am Ende doch noch auf die Preussen zurück fallen, es wäre denn, der Berlinerhof wollte sich eines bessern besinnen, und Rußland um so mehr in der Ruhe lassen, als es bekannt ist, daß Katharina die Große sich gewiß nicht in den Umständen befindet, nachgeben zu müssen. — Fürst Potemkin hat durch zwey prächtig gekleidete Kosaken unsern Herrn Staatskanzler Fürsten von Kaunitz, mit zwey tatarischen Pferden, sammt Sattel, und Zeug, die prächtig mit Gold und Perlen gestickt waren, ein Geschenk machen lassen. Unser Fürst Staatskanzler hat darüber eine außerordentliche Freude geäußert. — Ein wirklich sonderbares Gerücht, welches sich heute auf einmal verbreitet: Fürst Potemkin soll gestern unter einem fremden Namen hier angelangt seyn, mit dem Fürsten von Kaunitz zwey Stunden lang sich besprochen, und dann sogleich seine Reise wieder nach Frankfurt fortgesetzt haben, um mit dem neuen Kaiser selbst zu sprechen. Da dieß ausdrücklich für ein blosses Gerücht ausgegeben wird, so kann jeder davon denken, was er will.

Brünn den 6. Weinm. Auswärtige Zeitungen, irre geführt durch eine Nachricht aus Oesterreich, melden von dem Herrn Fürsten Ophylanti folgendes: "Das Schicksal des Mosbauer Fürsten Ophylanti, der noch immer auf dem Spielberge sitzt, hat der König beträchtlich erleichtert, bis es in der Folge näher bestimmt werden kann. Man kann dazwischen versichern, daß gedachter Herr Fürst, nachdem er unschuldig befunden wurde, in seinem alten Quartiere am Hauptplatze

in der Stadt, einer völligen Freyheit genießt.

Graz den 11. Weinm. Den Briefen aus der untern Gränze zu Folge ist am 29. vorigen Monats ein 7 monatlicher Waffenstillstand zwischen Oesterreich und der Pforte in Belgrad publicirt worden. — Dem Hrn. F. J. M. Baron de Vins, kommandirenden Generalen der kroatischen Armee, ist die Ordre zugegangen, gegen die Türken, weil solche unsere Gränzen beunruhigen, auf guter Hut zu seyn, und Gewalt mit Gewalt abzutreiben.

Brüssel den 1. Weinm. Die Anhänger der österreichischen Parthey erklären sich schon laut in Brüssel, und eine Gegenrevolution steht vor der Thür. Von der Noth hat sich, während die Bayern, an deren Spitze er ins Feuer zu gehen versprach, am 22. 23. und 24. Herbstm. zusammen geschossen wurden, bey seiner Maitresse im Zimmer verborgen gehalten — daher der grosse Segen des Himmels! —

Presburg den 2 Weinm. Man versichert, daß Se. Maj. bereits die Bukowina von Gallizien gänzlich abgesondert, indessen aber noch durch die Administration zu Lemberg als ein abgesondertes Land zu behandeln angeordnet haben. — Se. Maj. der König von Neapel halten von allen dem, was Höchstderselbe in hiesigen Landen schießet, ein genaues Verzeichniß, auch müssen Höchstderselben alle Stücke bis auf das kleinste ordentlich eingebracht werden, wo dieser Monarch dann gegen die Jäger mit Vertheilung der Geschenke sehr großmüthig handelt; man glaubt, daß dieser hohe Gast noch künftigen Fasching sich alhier aufhalten werde. — Die Münz- und Bergwesens Hofstelle ist auseinander gelassen, und das

daselbst bestellt gewesene Personale theils der ungarischen, und theils der vereinigten Hofställe einverleibet worden. — Der Referent des Italienischen Departement ist mit seinem ganzen Gehalt jubiliert worden, und wie es heißt, soll der Hofrath von Becken erster Referent dieses Departements werden. — Vorige Woche sind die von der Russischen Monarchin für den Staatskanzler Fürsten von Kaunitz zum Geschenk übersandte Pferde hier eingetroffen. — Vermög einer allerhöchsten Verordnung müssen alle Glückshaven mit ihrer Pachtzeit aufhören, und selbst der wienerische, so viel er sich auch Mühe giebt, erhält keinen weitem Kontrakt mehr, obwohl er vorgegeben, sich dazu vorsehen zu haben. — Der Herr Baron v. Wallis Oberst v. Michael Wallis Infanterie ist zum Kommandanten des loudonischen Freikorps in Niederland ernannt worden, und soll bey diesem Korps, wie bey einem andern Regiment ein drittes Battaillon unter der Leitung des gedachten Herrn Obersten in Niederland errichtet worden.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

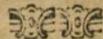
Frankfurt den 30. Herbstm. Schon um 6 Uhr in der Frühe verkündigte der vor der wirklichen Wahl eines römischen deutschen Königs und Kaisers allemal vorhergehende Schall der Sturmglocke die Wahl eines neuen Reichs-Oberhauptes an, und bald hernach versammelten sich die 14 Quartiere der ganzen hiesigen Bürgerschaft, die 3 bürgerlichen Kompagnien zu Pferde, und die sämmtliche Stadtgarison, die dann mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele, zur Besetzung

der ihnen angewiesenen Plätze zc. aufzogen. Sobald nun die 3 in höchster Person hier anwesenden geistlichen Hrn. Kurfürsten, und die ersten Herren Wahlbothschafter in größter Pracht, in lauter sechsspännigen Staatswagen, nach dem Römer von 9 Uhr an, nach und nach aufgefahren waren, nahm bald darauf gegen 10 Uhr, unter Läutung der Glocken, der feyerliche Zug in das Kaiserliche Wahl- und Krönungsstift zum h. Bartholomäus seinen Anfang. Sämmtliche Livreen, die Hausoffizianten und Kanzleypersonen, so viele Kavaliere, weltliche und geistliche hohe Standespersonen, alles in größter Gala, giengen vor den Herren Kurfürsten und ersten Hrn. Wahlbothschaftern zc. her, die nach ihrer Ordnung auf kostbar geschmückten Pferden, und zwar erstere in ihren gewöhnlichen Kurkleidern, unter Vorausstretung der Erbmarschälle zu Pferde, letztere aber in spanischen sehr reichen Mantelkleidern folgten. Bey der grösseren Kirchthüre obgedachten Stiftes, wurden die 3 Hrn. Kurfürsten und die ersten Hrn. Wahlbothschafter, von dem versammelten Klerus, unter Vorstand des Kurmaynzischen Herrn Weihbischofs, Heimes, welcher Höchstendenselben das geweihte Wasser reichte, empfangen, und bis in den hohen Chor begleitete. Der Anfang wurde hier nach vorhergegangener Antiphon vom heiligen Geiste, mit den von dem Hrn. Weihbischofe abgesungenen hohen Amte gemacht. Diesem wohnten die einer anderen Religion zugethanenen Hrn. Wahlbothschafter, bis nach geendigem Evangelio bey, während welcher Zeit sich dieselben in ein Nebengewach unweit dem Chore, bis nach dem Ende des hohen Amtes begaben, darauf ihre vorige Stelle wieder

einnahmen, und dem Gesang: Komm heiliger Geist ic. bewohnten. Nach diesem Vortrage, legten die geistlichen Herren Kurfürsten den vor der Wahl gewöhnlichen Eid vor dem hohen Altare in folgender Ordnung ab: Der Kurfürst von Mainz schwur zuerst, darauf hielt dieser den Kurfürsten von Trier und Köln, dann den Kurböhmischen, Kurpfälzischen, Sächsischen, Brandenburgischen und Kurbraunschweigischen Herren Wahlbothschaftern den Eid vor. Sodann rief der Kurfürst von Mainz zwey zu dieser Handlung gewählte Kaiserl. Notarien auf, um über die ganze Wahlhandlung alles zum Protokoll zu nehmen, worauf endlich zur wirklichen Wahl geschritten wurde. Die drey geistlichen Hrn. Kurfürsten begaben sich zu dem Ende nebst den Hrn. Wahlbothschaftern, in das Konklave oder sogenannte Wahlzimmer, wohin zuvor die Schlüssel der Stadthüre gebracht waren, das sowohl als die Chorthüre von dem Reichserbmarschalle, Grafen v. Pappenheim war geschlossen worden. Da nun die Wahl, nach dem allgemeinen Wunsche, auf die höchste Person Sr. Königl. Maj. von Ungarn und Böhmen, Leopold den Zweyten, einmüthig ausfiel, so geschah in Gegenwart sämmtlicher Herren Kurfürsten und ersten Hrn. Wahlbothschafters, auf einer hierzu besonders zubereiteten Bühne, durch des Erzdomstifts zu Mainz Probstes und Reichsgrafen Hrn. von der Leyen, die feyerliche Proklamation. Hierauf wurde die Kirchthüre gedffnet, und diese höchst erfreuliche Nachricht dem Publikum mitgetheilt, da dann sogleich das Brausen

der Kanonen, und ein allgemeines Vivat rufen überall erschallte. Hierauf wurde wieder durch den Hrn. Weihbischof das Ledenm angestimmt, dann gegen 8 Uhr unter Pauken- und Trompetenschalle, und Läutung aller Glocken, der Rückzug aus der Stiftskirche nach dem Römer, in gleicher Ordnung, und von da nach Hause genommen. — Die allgemeine Freude, das große Jubeln und Jauchzen über diese jedermann so höchst erfreuliche Ereignung, ist hier so wenig zu beschreiben mählich, als die Pracht, die bey dem Aufzuge der gedachten Herren Kurfürsten und der Herren Wahlbothschafters ic. allgemein herrschte. Dem Auge war es eine recht seltene Darstellung, wann es alle die Strassen, den ganzen grossen Römerberg bis an die Domkirche hin, und alle Fenster ganz mit Menschen angefüllt, auch die vor den Häusern stufenweise errichteten Bühnen und Gerüste, ja an den allermeisten Orten, sogar die Dächer und Thürme mit Volk ganz vollgepfropft und besetzt sah. Der Himmel hat unsere Freude und Wonne noch dadurch recht vermehret, indem er die Freyerlichkeit mit der angenehmsten Witterung begünstigte, und dadurch die Gemüther noch immer mehr zur Lust und Fröhlichkeit aufmunterte.

(Die Fortsetzung folgt.)



Wird alle Dienst- und Freytag nachmittags um 4. Uhr auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayer'schen Buchhandlung ausgegeben.